

Ausgabe 21 ist Geschichte

Eine mit Happy End? So ziemlich, denn nur ein Teilnehmer, ein Kradfahrer, hat aus gesundheitlichen Gründen abgebrochen. Sonst haben alle Teilnehmer bzw. alle Fahrzeuge bis zum Ende durchgehalten. Was das angeht, war uns das Glück hold. Leider nicht mitgespielt hat diesmal der Wettergott. Nach anfänglichem zartem Sonnenschein, der natürlich unserem neuen Startort, der Trabrennbahn in Dinslaken sehr zuträglich war, taten sich dann doch die Schleusen auf und es fing irgendwann zu regnen an. Da steckt man nicht drin. Aber, wie schon erwähnt, die Startaufstellung auf dem Geläuf direkt vor dem Tribünenhaus, konnte noch von etwas blauem Himmel profitieren. Ein tolles Bild, das wir so noch nicht bieten konnten.

Ab 10 Uhr gings los auf die Runde durch den rechtsrheinischen Kreis Wesel. Erste Etappe ca. 70km bis zur Mittagsrast. Gespickt mit Streckenfragen, die alle bequem aus dem Auto beantwortet werden konnten, ein paar DKs mit Extrafragen und kleinen praktischen Aufgaben und einer etwas größeren Herausforderung, der GLP. Die Fahrt ging zum Teil durch touristisch sehr ansehnliche Dörfchen, wie Krudenburg, oder durch das Weseler Hafengebiet, weniger touristisch, dafür aber mit etwas Charme der Industriekultur. Für manchen Teilnehmer sicher neues Terrain. Und dort hatten wir dann auch einen Fehler eingebaut, der dem ein oder anderen Team wohl kurzfristig den Spaß genommen hat. Ihr könnt uns glauben, wir waren auch nicht gerade froh, als wir per Notruf von einem Team auf diesen Fauxpas hingewiesen wurden: ein fetter Fehler in der Kilometrierung eines Chinesen-Zeichens. Unsere sofort eingeleitete Telefonaktion, mit der wir versucht hatten möglichst viele Teams vor Erreichen dieser Stelle zu informieren, hatte zwar nur mäßigen Erfolg, aber immerhin den Nutzen, dass der größte Ärger bis zur Mittagsrast abgeklungen war. Wir können dazu nichts anderes sagen, als: „Tut uns leid, wir können es aber nicht rückgängig machen, so gern wir auch möchten.“ - Als Ausgleich dafür gab es mal keinen Ärger während der Mittagspause. Die Versorgung mit Brat- oder Currywurst oder, für den süßen Zahn, Bauern-Apfelkuchen, klappte reibungslos. Obwohl diese Station Open Air war, lief der Poker mit dem Wetter glimpflich ab. Glück gehabt.

Die zweite Etappe, nur knapp 50km lang, konnte der Erholung dienen. Relativ viele längere Transportetappen, ländlich und städtisch gelegen, führten zurück zum Startort, jetzt das Ziel, der Trabrennbahn in Dinslaken. Selbstverständlich waren auch in diesem Fahrtabschnitt Fragen zu beantworten und Aufgaben zu erfüllen. Als Highlight, mit einer Spur sportlichen Anspruchs, gab es wieder eine kleine Mini-Ori zu

Ausgabe 21 ist Geschichte

fahren. Klassisch nach Pfeilskizze, aber ohne besondere Tricks, damit die „echten Touristen“ unter den Teilnehmern auch eine Chance hatten. Und, was soll man sagen, diese waren mitunter besser als die „Sportler“, die meinten neben unserem Fahrauftrag noch ihre eigenen Regeln ins Spiel bringen zu müssen ...

Ruck zuck danach waren die ersten Teams zurück auf dem Geläuf. Zur Belohnung gabs im Ziellokal eine leckere Schnitzelauswahl. Aber, wie das immer so ist, wurde für die früh Eintreffenden die Wartezeit bis zur Siegerehrung lang. Das liegt nun mal in der Natur der Sache. Erst, wenn der letzte im Ziel ist kann man die Auswertung zum Abschluss bringen. Das ein oder andere Problemchen noch gelöst und schon waren wir damit fertig.

In diesem Jahr war ein Damen-Team siegreich und durfte
gleich drei Pokalpaare mit nach Hause nehmen:
Klassensieger, bestes Damenteam und Gesamtsieger!
Die Damen **Iris Falk** und **Gisela Vogeleit**,
unterwegs mit einem Golf I von 1976,
diesmal getrennt von ihren Männern angetreten,
die sie locker auf die Plätze verwiesen,
waren zusammen einfach unschlagbar.
Glückwunsch von unserer Seite.

Wir danken allen Teilnehmern für ihr Vertrauen in uns als Veranstalter.
Gerne werden wir euch auf dem Laufenden halten, was in 2016 passiert.
Merkt euch den dritten Sonntag im Oktober, unseren Rallyetag.

P.S.: Natürlich wird jede Veranstaltung von jedem Teilnehmer anders bewertet, jeder setzt andere Prioritäten, man kann es nie jedem recht machen, das ist klar ... aber, den Veranstalter für Fehler verantwortlich zu machen, die man als Team schlicht selbst macht, z.B. die Unterlagen nicht sorgfältig durchlesen oder Fragen nicht zu klären, ist eine Unsitte. Wir stehen zu unseren eigenen Fehlern, für die Unzulänglichkeiten anderer sind wir nicht zuständig!!